

## **Erfahrungsbericht zum Erasmus+ Auslandssemester in Odense – WiSe 21/22**

### **Vorbereitung**

Die Entscheidung, ein Erasmus-Semester zu machen, kam relativ spontan vor Ablauf der Bewerbungsfrist, da ich wegen der Corona-Situation nicht sicher war, ob ein „richtiges“ Auslandssemester überhaupt möglich war. Letzten Endes habe ich mich dann doch beworben und gehofft, dass es trotz Corona klappen würde. Die Bewerbung an sich war nicht besonders kompliziert, aber man sollte sich auf jeden Fall rechtzeitig um einen Sprachnachweis kümmern, da von der SDU Englisch C1 verlangt wird. Ich hatte Glück und habe noch rechtzeitig einen DAAD-Sprachtest-Termin bekommen. Der ganze Ablauf wurde sowohl auf Seiten der LUH als auch von der SDU sehr gut betreut. Besonders lobenswert an der SDU war, dass die Zusage schnell kam und organisatorische Dinge weit vor Antritt des Auslandssemesters bereits geklärt waren (Studentenausweis, Stundenplan), sodass ich ruhigen Gewissens nach Dänemark starten konnte.

### **Unterkunft**

Ich habe mich bei der SDU für ein Zimmer beworben, welches ich dann auch angenommen habe. Ich hatte zwischenzeitlich auch über Facebook nach Zimmern geguckt, aber nichts Passendes gefunden, weshalb ich das Angebot der Uni angenommen habe. Ich kam im Wohnheim Skt. Jorgens Gade 45B unter, wobei B für das Hinterhaus und A für das Fronthaus steht. Zur Uni waren es ca. 15 Minuten mit dem Fahrrad, zur Innenstadt war es dafür fußläufig. Im Hinterhaus wohnen insgesamt 13 Studenten und man teilt sich mit 12 Leuten eine Küche, zwei Toiletten und zwei Duschkammern. Als Austauschstudent muss man außerdem das Bettzeug, das man dann in seinem Zimmer vorfindet (Ikea-Ware, verpackt) bezahlen oder man bringt selbst was mit. Mein Zimmer war mit 34m<sup>2</sup> im Vergleich zu den anderen Zimmern dort deutlich größer (und entsprechend teurer (3600 DKK = 485€)), weil es ein ausgebauten Dachgeschosszimmer war. Vorher hat wohl ein Paar in diesem Zimmer gewohnt, was auch erklären würde, warum im Zimmer zwei Betten standen. Das Wohnheim selbst ist nicht mehr das Neueste, aber an sich in Ordnung. Zwischen Hinter- und Fronthaus gibt es einen Hof, in dem sich auch der „Schuppen“ mit den zwei Waschmaschinen und dem Trockner befindet, die man gegen Gebühr nutzen konnte. Mit 12 anderen Leuten zusammenzuwohnen ist für mich neu gewesen, aber ich hatte tolle Mitbewohner (die meisten von ihnen auch Erasmus-Studenten), weshalb das Zusammenleben auch größtenteils problemlos war. Hier und da gingen Meinungen zu Putzen/Aufräumen auseinander, aber das kann ja immer vorkommen, wenn man mit anderen zusammenwohnt. Was ich jedoch gerne vor Annahme des Zimmers gewusst hätte, war 1. dass man das Zimmer bei Auszug streichen muss, unabhängig davon, ob man nur einen Monat oder mehrere Jahre dort gewohnt hat und 2., dass man nach Auszug noch für zwei weitere Wochen die Miete zu bezahlen hat. Bei Einreichen der Kündigung muss man unterschreiben, dass man das Zimmer streichen wird, da der Vermieter einem ansonsten einen professionellen Maler in Rechnung stellt. Bei der Schlüsselübergabe muss man dann wohl auch ein bisschen Glück haben, dass der Vermieter nichts am Gestrichenen zu bemängeln hat. Bei einem meiner Mitbewohner war der Vermieter wohl nicht zufrieden, weshalb er ihm noch etwas in Rechnung gestellt hatte.

### **Studium**

An der SDU muss man insgesamt 30 ECTS im Semester belegen und als Master-Student waren das somit 3 Kurse à 10 ECTS. Ich habe die Kurse Foundations of Organizations, Advanced Management Principles und Human Resource Management belegt. Der Arbeitsaufwand ist anders als an der Uni Hannover, da man während des Semesters deutlich mehr machen muss. Für jede Session gab es Artikel, die man lesen sollte und die anschließend mal mehr, mal weniger im Kurs besprochen wurden. Die Vorlesungen endeten vor Weihnachten und im Januar wurden nur noch Klausuren geschrieben. Da sich die Corona-Situation in Dänemark im Dezember deutlich verschlechterte, wurden die Klausuren im Januar anschließend auf das Online-Format umgestellt, was aber problemlos klappte. Insgesamt waren die „Klausurformate“ bei meinen Kursen sehr unterschiedlich. In Foundations of Organizations

wurde am Ende eine Open-Book-Klausur geschrieben, in Advanced Management Principles bestand die Note aus zwei Assignments während des Semesters und einer Open-Book-Klausur am Ende. Bei Human Resource Management musste man eine Präsentation halten, am Ende der Vorlesungszeit eine Zusammenfassung zu den Sessions schreiben und im Januar noch einmal ein Assignment schreiben. Die Universität selbst ist sehr modern und sie bietet neben einem kostenlosen Schwimmbad auch noch ein Fitnessstudio und bestimmte Sportkurse, die gegen eine monatliche Gebühr genutzt werden können.

### **Alltag und Freizeit**

Ich bin Ende August nach Dänemark gefahren und hatte wohl wirklich Glück mit meinem Erasmus-Semester. Da die Corona-Zahlen so niedrig waren, wurden Anfang September alle Corona-Beschränkungen abgeschafft. Größere Veranstaltungen waren wieder ohne Probleme möglich wie z.B. das Semesterstart-Festival, das von der Uni veranstaltet wird. Die Tickets zu diesem Festival sind relativ schnell ausverkauft, da insbesondere die Dänen dort hingehen. Auch sonst gab es z.B. von ESN viele Events, bei denen man andere Studenten kennenlernen konnte (Partys, Karaoke, Game Nights). Unabhängig von diesen Events hat Odense auch einige Bars und Clubs, wobei bei den meisten Studenten wahrscheinlich die Friday Bar der Uni die erste Anlaufstelle war. Die Friday Bar öffnete freitags um 14 Uhr und war immer gut besucht. Man konnte dort einfach nur gemütlich ein Bier mit Freunden trinken oder aber auch Bier Pong spielen.

Odense ist an sich nicht allzu groß, hat aber dennoch seinen Charme, weil es eine kleine, gemütliche Stadt ist. Es lohnt sich aber auch mal, in die Städte in der Umgebung zu fahren. Vor allem Kopenhagen ist mal einen Trip wert, da es mit dem Zug schnell zu erreichen ist. Ich bin mit meinen Mitbewohnern an einem Wochenende auch noch einmal nach Aarhus gefahren. In der Herbstferienwoche habe ich die Zeit genutzt, um mir mit zwei meiner Mitbewohner ein paar Tage Stockholm und anschließend Oslo anzuschauen. Von Kopenhagen aus kann man günstig nach Stockholm und nach Oslo fliegen, wenn man rechtzeitig bucht und ich kann es nur jedem empfehlen.

Was noch erwähnenswert wäre ist, dass in Odense wirklich jeder Fahrrad fährt. Entsprechend haben sich auch die Austauschstudenten bei Swapfiets ein Fahrrad gemietet. Die Dänen fahren wirklich bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad, weshalb sich die Investition in wasserdichte Jacken und Regenhosen definitiv lohnt. Als ich dort war, fuhr die Straßenbahn noch nicht, aber es gibt eine Direktverbindung von der Innenstadt zur Uni, die demnächst wohl starten soll.

### **Fazit**

Als ich mich für Erasmus beworben hatte, hatte ich Sorge gehabt, dass es wegen Corona ein Online-Semester wird, aber ein Glück war dem nicht so. Ich habe stattdessen viele Leute kennengelernt, viel unternommen und neue Freundschaften schließen können. Auch das etwas andere Uni-System an der SDU war in jedem Fall eine Erfahrung wert. Ich hatte ursprünglich auch Bedenken gehabt, im Winter nach Odense zu gehen, da es evtl. zu kalt und ungemütlich sein würde. Alles in allem bin ich dennoch froh, mich dafür entschieden zu haben. Klar war es im Winter kalt, aber bei den Dänen ist das dann die Zeit für „Hygge“ – ein gemütliches Beisammensein mit Freunden.